

# Inhalt

Vorwort	5
1. Einleitung	7
2. Schaeubles Werdegang im Überblick	9
3. Vererbung und Rasse – der Weg zur Rassenhygiene	12
4. Schaeuble als Forscher und Lehrer	22
Lehrtätigkeit	22
<i>Die Publikationen – die Rasse im Zentrum</i>	27
<i>Die Dissertationen – Beiträge zur Rassenhygiene</i>	33
<i>Auf Eugen Fischers Spuren – eine rassistische Forschungsreise</i>	39
<i>„Unsere Lösung ist Blut und Boden“ – der Weg zum Rassenbiologischen Institut</i>	43
5. Das Netzwerk der Rassenforscher und Schaeubles Karriere	47
<i>Der „Dahlemer Kreis“</i>	47
<i>Das Netzwerk der Rassenforscher</i>	48
<i>Schaeubles Karriere bis 1945 – gefördert oder ausgebremst?</i>	51
<i>Straßburg</i>	53
<i>Königsberg</i>	54
6. Praxis der Rassenhygiene – Schaeubles außeruniversitäres Engagement	57
<i>.... im Herzen immer SA-Mann ...“</i>	57
<i>Im Gaustab des Rassenpolitischen Amtes (RPA)</i>	58
<i>Vorsitzender der Ortsgruppe Freiburg der Deutschen Gesellschaft für Rassenhygiene</i>	59
<i>Rassengutachter</i>	60
7. Entnazifizierung	63
8. Der Fall Helmut und Werner Kohler – Ein Zeitzeugenbericht	67
<i>Kindesentführung und Kindesmisshandlung im Anatomischen Institut</i>	70
<i>Der nazifeindliche Vater</i>	71
<i>Ansteckungskraft und Verbreitung der Diphtherie</i>	72
<i>Wissenschaftlicher Kontext einer künstlichen Infizierung mit Diphtherieerregern</i>	73
<i>Menschenversuche</i>	76
<i>Der Fall Winterstein, Josef Mengele und Freiburg</i>	78
<i>Warum musste Helmut Kohler sterben?</i>	79
9. Fazit	80
Anhang I: Dokumente	84
Anhang II: Lehrveranstaltungen von Johann Schaeuble	
an der Medizinischen Fakultät der Universität Freiburg, 1937 – 1956	108
Abkürzungsverzeichnis	113
Quellen- und Literaturverzeichnis	114
Bildnachweis	120